

## **Laudatio**

### **zur Verleihung der «Studienpreise der Stiftung Pestalozzianum» am Hochschultag der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) vom 1. November 2018**

Von Peter Stücheli-Herlach, Präsident der Stiftung Pestalozzianum und der Jury «Studienpreise der Stiftung Pestalozzianum»<sup>1</sup>

---

**Sehr geehrte Frau Regierungsrätin, Herr Rektor, meine Damen und Herren**

**Liebe Studierende, Absolvierende, neue und bisherige Preisträger und Preisträgerrinnen**

**Geschätzte Familien, Freundinnen und Freunde**

Was für Geschichten! Ich meine damit die spannenden Einblicke in das Leben und Wirken an der PH, die uns hier geboten – und auch vorgesungen – wurden. Aber nicht nur.

Ich meine noch andere Geschichten. Denn es gibt noch mehr davon, hier, jetzt, in diesem Raum. Mitgebracht haben uns diese zusätzlichen Geschichten die Trägerinnen und Träger der diesjährigen Studienpreise der Stiftung Pestalozzianum und der Pädagogischen Hochschule.

Leider kann ich sie hier jetzt nicht alle vollständig erzählen. Aber ich kann Ihnen ein paar kurze Ausschnitte davon zu Gehör bringen, dies in Form von Zitaten aus den Arbeiten der aktuellen PreisträgerInnen, die ich einfach herauschneide – wenn Sie so wollen, einfach aus der Luft herausgreife.

---

<sup>1</sup> Die folgenden Personen gehörten 2019 der Jury an: Peter Stücheli-Herlach, Stiftung Pestalozzianum (Vorsitz); Ralf Margreiter, Stiftung Pestalozzianum; Urs Meier, Stiftung Pestalozzianum; Monique Honegger, PH Zürich; Andrea Keck, PH Zürich; Stefan Marty, PH Zürich; Josiane Tardent, PH Zürich; Nadja Küng, Versammlung der Studierenden der PH Zürich

Hören Sie selbst: «Im Kanton Zürich haben rund ein Viertel der schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen einen Migrationshintergrund. Wie können Lehrpersonen die Integration unterstützen?» Eine einfache, aber natürlich sehr gewichtige Frage in diesem Zitat. Und gleich noch eines, das diese Frage ziemlich direkt beantwortet. Es stammt von einem jungen Mann, der seine Schulkarriere vor vielen Jahren als Kind einer Migrantenfamilie begann und heute darauf zurückblickt: «(Ich habe) mit über 300 Bewerbungen über zwei Jahre eine Lehrstelle gesucht mehrere Praktika gemacht dann die Lehre mit Bravour abgeschlossen dann Matura angehängt nach dem Reisen hat man einen klaren Kopf, habe mich dann dazu entschieden, Marketing zu studieren ja, und heute bin ich selbständig! Und ja, stehe auf eigenen Beinen und verdiene mein eigenes Geld es ist wichtig, dass Du einen Start findest» Diesen Start hat der junge Mann damals im Austausch und in der Zusammenarbeit mit einer Lehrperson der Volksschule gefunden.

Ein anderes Zitat fällt mir auch gerade auf, es handelt vom Thema Freundschaft und stammt von einer noch jüngeren Schülerin: «Ich mache mich oft auch selbst sehr runter und das macht (meine Freundin) dann wieder positiv, sie sagt dann: «Nein das stimmt nicht, du machst auch vieles gut»».

Und noch ein anderes, zum Thema Selbsteinschätzungen in der Schule: «Den Kindern darf es nicht peinlich sein, Schwächen einzugestehen und eigene Talente auszuleben.» Meine Damen und Herren, knapper und prägnanter lässt sich nicht auf den Punkt bringen, was die Grundidee, was Sinn und Zweck unserer öffentlichen Volksschule ist.

Und noch eines:

Und da, noch ein Zitat, aus einer Arbeit zu einem ganz anderen Thema – nämlich darüber, wie Lehrende und Lernende Erfahrungen von Sterben und Tod gemeinsam verarbeiten können:

«Es ist leichter, selber zu reden und seine Gefühle kundzutun, als einfach nur zuzuhören.» Also das Zuhören, es kann weitaus schwieriger sein als das Reden und ist doch unendlich wertvoll.

Und schliesslich noch eines, aus der gleichen Arbeit:

«Wenn man sich das mal überlegt, haben Geschichten eigentlich keinen Anfang und kein Ende. Geschichten sind immer nur ein kleiner Ausschnitt aus etwas Grossem.»

Ja, meine Damen und Herren, was für Geschichten die Schule doch schreibt! Und wie sie immer beeindrucken können – gerade deshalb, weil sie Ausschnitte sind von etwas viel Grösserem, nämlich von dieser, von unserer öffentlichen Volksschule. Weil sie Zeugnis ablegen von der Öffentlichkeit dieser Schule und ihren Bildungsangeboten, die all das überhaupt möglich machen, diese Integration, diese Freundschaften, diese Gemeinschaft bei der Bewältigung schwieriger Situationen und so vieles mehr.

Es ist mir nun eine grosse Ehre, fünf Absolvierende der PH Zürich auszuzeichnen, die Autorinnen und Autoren meiner Zitate, die solche Geschichten über das ganz Grosse unserer öffentlichen Bildung erlebt, die sie reflektiert, aufgeschrieben und natürlich auch selber fortgeschrieben haben. Sie haben damit herausragende Leistungen erbracht in den vier Kategorien des Professionspreises, des Forschungspreises, des Innovationspreises und des Dialogpreises.

Der diesjährige **Professionspreis** geht an Frau **Lynn Hedinger**. Sie kann heute leider nicht persönlich anwesend sein, wird aber vertreten durch Ihre betreuende Dozentin Frau **Karin Zopfi Bernasconi**, die ich nun also auf die Bühne bitten darf.

Frau Zopfi, die von Ihnen betreute Studentin Lynn Hedinger erhält den Professionspreis für ein Portfolio zur Ausbildung als Primarlehrerin. Sie

befasst sich damit, wie die Selbsteinschätzung der Lernenden gefördert werden kann. Und sie verbindet diese Frage mit ihrer eigenen Schulbiografie. Das Portfolio von Frau Hedinger besticht, ich zitiere die Jury, «(...) durch (...) äusserst sorgfältig verfasste Beiträge, die von einer hohen Sachkompetenz und Reflexionsfähigkeit zeugen.»

Politische Bildung, Motivations- und Leseförderung, nonverbale Kommunikation sind wichtige Themen darin. Lassen Sie, Frau Zopfi, der Preisträgerin bitte herzlich **unsere Gratulation** zukommen und erzählen Sie ihr eine packende Geschichte von diesem Applaus, der jetzt dann gleich zugunsten der Preisträgerin erklingen wird!

Der diesjährige **Forschungspreis** geht an **Jasmin Oggenfuss** für Ihre Masterarbeit in der Abteilung Sekundarstufe I. Frau Oggenfuss, sie haben in Ihrer Arbeit die Bedeutung von Freundschaften für den Schulalltag untersucht. Es ist Ihnen, ich zitiere die Jury, auf «beeindruckende Weise (gelungen), das Thema multiperspektivisch zu betrachten und vertiefte Einblicke in die Innensicht des 'Sich-in-der-Klasse-angenommen-Fühlens' von Jugendlichen zu gewinnen.» Die Arbeit hat die Jury «vollumfänglich» überzeugt, besonders auch deshalb, weil sie Lehrpersonen «(...) konkrete Ansatzpunkte (liefert), wie sie die soziale Integration in ihrer Klasse fördern bzw. unterstützen können.» Frau Oggenfuss, **wir gratulieren Ihnen** zum Forschungspreis – dies sehr freundschaftlich im Sinne Ihrer Arbeit!

Der diesjährige **Innovationspreis** geht an Herrn **Marc Fäh** für seine Vertiefungsarbeit in der Abteilung Primarstufe über den Umgang mit Sterben und Tod durch Schülerinnen und Schüler. Herr Fäh, Sie haben mit der Vertiefungsarbeit und einem dazu gehörenden Hörspiel das schwierige Thema «affektiv sorgfältig und fachlich überzeugend» bearbeitet, reflektiert und vermittelt. Sie machen damit, so war und ist die Jury überzeugt, ein «innovatives Dialogangebot für Menschen verschiedener Altersstufen». Herr Fäh, **wir gratulieren Ihnen** zu diesem Preis!

Der diesjährige **Dialogpreis** geht schliesslich an gleich zwei Absolvierende, nämlich an Frau **Nina Sladić** und Herrn **Lucian Schneebeli** – die ich nun, last but not least, ebenfalls auf die Bühne bitte. Sie beide haben sich in Ihrer Vertiefungsarbeit für die Primarstufe mit einem eindrücklichen Film der Integration von Kindern mit Migrationshintergrund an der Volksschule angenommen. In diesem Film mit zwei Betroffenen, mit Lehrpersonen und Expertinnen erzählen Sie, so die Jury, «weder eine blauäugige Erfolgsgeschichte», noch «verliert» Ihr Engagement für Integration dabei «an Kontur». Die Jury war sich einig, dass Ihr Film Lehrpersonen und anderen Personen im Bildungsbereich einen differenzierten und wirklich sehenswerten Einblick erlaubt». **Wir gratulieren Ihnen** zum Dialogpreis!

Meine Damen und Herren, ich lade Sie im Namen der Stiftung Pestalozzianum und der Pädagogischen Hochschule Zürich dazu ein, sich in die Geschichten dieser Absolvierenden einzulesen. Sie finden alle preisgekrönten Arbeiten auf der Website der Stiftung Pestalozzianum unter [www.pestalozzianum.ch](http://www.pestalozzianum.ch), ebenso die Beschreibung der Anforderungen in den einzelnen Preiskategorien, die durch die Gewürdigten in so eindrücklicher Art und Weise erfüllt worden sind.

**Ich danke der diesjährigen Jury für die Studienpreise, ich danke der PH Zürich und den Organisatoren dieses Anlasses ganz herzlich für die Zusammenarbeit.**